



1 BILDUNG UND ERZIEHUNG NEUEN AUFGABEN ANPASSEN

FRAGE: Herr Staatssekretär, welche Aufgaben sehen Sie für die Ausbildung und Erziehung der Studenten an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen, die sich aus der technischen Revolution ergeben?

ANTWORT: Das Hauptanliegen besteht darin, die Übereinstimmung der sozialistischen Bildung und Er-

ADN-Interview mit Prof. Dr. Ernst-Joachim Gießmann, Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen

ziehung und der technischen Revolution bei besonderer Berücksichtigung der führenden Zweige unserer nationalen Wirtschaft herzustellen. Dabei geht es uns sowohl um den Inhalt der fachwissenschaftlichen Ausbildung, als auch um die Bestimmung der politisch-ideologischen, ethischen und ästhetischen Erziehungs- und Bildungsaufgaben. Für die technische Revolution ist der Vorlauf der wissenschaftlichen Erkenntnisse erforderlich. Das setzt voraus, daß die Kader über ein gründliches Wissen, vor allem in der Mathematik und den Grundlagen der modernen Naturwissenschaften verfügen. Zu

den Grundlagen gehören selbstverständlich auch die allgemeinen und speziellen Methoden der Wissenschaft und Technik. Die Grundlagenkenntnisse ermöglichen es den Absolventen, auf lange Zeit die wissenschaftlich-technische Entwicklung mitzubestimmen und den sich rasch verändernden Anforderungen an die berufliche Spezialisierung genügen zu können.

Für die Hochschullehrer bedeutet das, das zu vermittelnde Grundlagenwissen anhand der Perspektive von Wissenschaft und Technik, sowie der Entwicklungsrichtung unserer nationalen Volkswirtschaft ständig zu überprüfen und zu überarbeiten. Die internationale Entwicklung, aber auch unsere eigene Erfahrung zeigen zum Beispiel, daß wir unsere Anstrengungen auf bestimmten Grenzgebieten der Wissenschaft auch unter dem Aspekt der modernen wissenschaftlichen Ausbildung an unseren Universitäten und Hochschulen verstärken müssen.

Die Diskussion über die Grundsätze des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems bestätigt unsere Auffassung, daß in allen Ausbildungszweigen ein hohes Niveau des Grundlagenwissens erreicht werden muß und daß Abstriche weder am mathematisch-naturwissenschaftlichen noch am ökonomischen und weltanschaulichen Fundament der Ausbildung geduldet werden dürfen.

2

FRAGE: Welche Veränderungen in der Hoch- und Fachschulausbildung sind notwendig, um die Wirksamkeit der wissenschaftlichen Kräfte für die Entwicklung der Volkswirtschaft zu erhöhen?

ANTWORT: Die theoretische Ausbildung muß organisch mit den Entwicklungsproblemen besonders der führenden Zweige unserer Volkswirtschaft verbunden werden. Sie muß die Studenten befähigen, die Hauptrichtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Produktion zu verwirklichen. Zu diesem Ziel sollen alle Disziplinen im Ausbildungsprozeß gemäß ihren speziellen Möglichkeiten beitragen.

In der wissenschaftlichen Ausbildung unserer Ökonomen, um ein Bei-

spiel zu nennen, spielen konkrete Fälle aus der Praxis der Verwirklichung des neuen ökonomischen Systems, des Findens von optimalen ökonomischen Lösungen unter Anwendung auch der mathematischen, technischen und technologischen Kenntnisse eine immer größere Rolle.

Eine wichtige Funktion erfüllen die Praktika als organischer Bestandteil des Ausbildungs- und Erziehungsprozesses. Zur Ingenieurausbildung wird künftig durchweg ein längerer Ausbildungsabschnitt in der sozialistischen Industrie gehören, der jetzt bereits von der Technischen Universität Dresden und der Technischen Hochschule Ilmenau erprobt wird. Im Landwirtschaftsstudium spielen längere Praktika, in denen die Studenten unter den konkreten Bedingungen unserer sozialistischen Landwirtschaftsbetriebe wissenschaftlich arbeiten lernen, heute schon eine wichtige Rolle.

Gegenwärtig beraten die Hochschullehrer auch anderer Fachgebiete darüber, wie der Nutzen der Praktika, z. B. durch eine engere Verflechtung mit dem gesamten wissenschaftlichen Ausbildungsgang, durch gemeinsame Vorbereitung und bessere Führung seitens der Hochschulen und Betriebe weiter gesteigert werden kann.

Unsere jungen wissenschaftlichen Kader müssen in der Lage sein, die revolutionisierende, umgestaltende Kraft der modernen Wissenschaft und Technik unmittelbar in der sozialistischen Produktion wirksam werden zu lassen. Hochschule und Betriebe erziehen ihnen gemeinsam die Fähigkeiten des sozialistischen Leiters an, der den Höchststand der Technik in sozialistischer Kooperation durchzusetzen versteht. Grundlage dafür kann nur ein solides Fundament moderner wissenschaftlicher Kenntnisse sein.

3

FRAGE: Welche Schwerpunkte sehen Sie, Herr Staatssekretär, für die weitere Diskussion über die Grundsätze des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems an den Hoch- und Fachschulen und in den Betrieben?

ANTWORT: Die wichtigste Aufgabe sehe ich darin, die Anforderungen an

die Ausbildung vom Standpunkt der wissenschaftlich-technischen Entwicklung der Volkswirtschaft und der Perspektive von Wissenschaft und Technik genau zu bestimmen.

Es ist ein großer Vorzug unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung, daß wir in der Lage sind, die Entwicklung unserer Produktion und die gesamte gesellschaftliche Entwicklung, einschließlich der Aufgaben für die Bildung und Erziehung wissenschaftlich zu planen. Im Entwurf der Grundsätze werden Inhalt und Aufbau unseres Bildungssystems für die nächsten 10 bis 15 Jahre umrissen. Es ist ein Bildungsprogramm für den umfassenden Aufbau des Sozialismus und damit auch die Grundlage für die weitere Ausarbeitung der Perspektive des Hoch- und Fachschulwesens.

Bei der Ausarbeitung der Berufsbilder durch die Industrie im Zusammenwirken mit den Hochschullehrern muß weit vorausgeschaut werden. Zum Beispiel verändert der wachsende Anteil von Erzeugnissen der Elektrotechnik und der Chemie in den verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft das Profil vieler Ausbildungsrichtungen. Es muß ausgearbeitet werden, wie wir uns dieser Perspektive unter Nutzung aller Reserven heute schon weitestgehend nähern können.

Zweitens sollte darüber diskutiert werden, wie die Möglichkeiten des Zusammenwirkens von Hochschule und Betrieb aber auch der Akademien zum Vorteil für das Ganze noch besser genutzt werden können. Bereits bewährte Wege sind u. a. die weitere Profilierung der Institute über die Vertragsforschung, die engere Zusammenarbeit, vor allem bei der Gestaltung der Ausbildung der Studenten, insbesondere der Praktika und der Spezialausbildung sowie der wechselseitige Austausch wissenschaftlicher Kader.

Einen weiteren Schwerpunkt sehe ich darin, die selbständige Arbeit unserer Studenten schneller zu entwickeln und die Fähigkeit zu schöpferischen Leistungen systematisch aufzubauen. Das erfordert z. B. die kluge Anordnung und die rationelle Auswahl des Lehrstoffes durch die Hochschullehrer und schließt das leidenschaftliche Bemühen der Studenten um selbständige wissenschaftliche Leistungen ein. Es verlangt von uns, alle Möglichkeiten unseres einheitlichen sozialistischen Bildungssystems bei der Förderung der individuellen Fähigkeiten auszuschöpfen.